Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

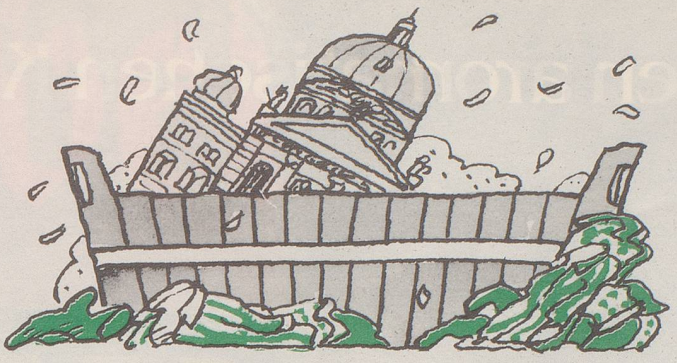
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Wahlerfolge der politischen Rechten aus dem Umfeld der Überfremdungsgegner in Genf und Lausanne haben im ganzen Land Aufsehen erregt. Die Vigilants/NA gewannen im Lausanner Stadtparlament sogar vier Sitze mehr als diese Gruppierung Kandidaten aufgestellt hatte! Nun sind die Analytiker am Werk. Der Befund: Diese Erfolge waren möglich, weil die traditionellen Parteien in der Städteplanung, der Verkehrspolitik, vor allem aber in der Ausländer- und Asylpolitik am Volk vorbei politisieren. Man spricht bereits vom «Tamilen-Effekt» und meint damit, viele Schweizer fürchteten, im eigenen Land zu Fremden zu werden. Was die meisten aber ärgert, ist die Tatsache, dass sich unter den Tausenden Flüchtlingen, die in unserm Land Asyl suchen, viele befinden, die nur «Unzufriedene, aber nicht Verfolgte» (Bundesrätin Elisabeth Kopp) sind. Erfahrungsgemäss halten Erfolge von «Parteien», die *unsere* Unzufriedenen nur mit einem einzigen Wahlthema («Schluss mit der Überfremdung!») hinter ihre Fahnen scharen, immer nur so lange an, bis die Politiker aus den etablierten Parteien in der betreffenden Sache entschlossen handeln. Ob die den nicht mehr zarten Wink aus Genf und Lausanne verstanden haben? ...

✣

Im Schutzwald oberhalb Wildhaus im Toggenburg wurde eine Fläche von rund vier Hektaren durch einen Brand zerstört. Am 23. Oktober führten Truppen des Füs Bat II/277 in dieser Gegend eine Schiessübung durch. Der Brand wurde durch die dabei verwendete Leuchtspurmunition verursacht. Wegen der nun schon wochenlang anhaltenden Trockenheit werden in allen Medien immer wieder Aufrufe erlassen, «im Wald kein Feuer zu entfachen oder brennende Raucherwaren wegzuwerfen». Natürlich: Irgendwo muss die Truppe



Bundeshuus-Wösch

Schiessübungen durchführen können, doch stellt sich hier wirklich die Frage, ob dies in solch ausserordentlichen Situationen auf diese Weise nötig ist. Gelten die Aufrufe zur Vorsicht bei Waldbrandgefahr nur für «gewöhnliche» Bürger und nicht für solche in Uniform? Wer in der Tagesschau vom 27. Oktober gesehen hat, wie der Pressesprecher des Eidg. Militärdepartements sich bei der Beantwortung dieser Frage peinlich gewunden hat, muss fast auf diese Idee kommen.

✣

Die Älplerkilbenen gehören in der Innerschweiz zum urchigen Brauchtum wie Jodeln, Schwingen, Chlefelä und Bedelä. Das alles gibt natürlich Hunger und Durst, und sehr häufig kommt einem da in den Sinn, sich eine währschafte Käseschnitte zu Gemüte zu führen. Nun wurde bekannt, dass an verschiedenen dieser heimatverbundenen Anlässe auf eben diesen Käseschnitten nicht etwa Nidwaldner Bratchäs oder vielleicht auch in der Schweiz hergestellter Raclette-Käse duftet. Nein, es muss Dänischer Fontal-Käse sein. Sogar auf der Alp Jänzimatt, wo die Bauern selber Käse produzieren, sei an der Bergkilbi Dänischer Käse verkauft worden («LNN» vom 25. 10. 85). Der Fontal aus Skandinavien schmelze besser, werde beim Abkalten «nicht gümmig» und ist pro Kilo erst noch zwei bis drei Franken billiger als jener vom Schweizer Käseberg. Es wäre sehr leicht zu beweisen, dass Schweizer Käsesorten erhältlich sind, welche diesen Qualitätsanforderungen auch entsprechen. Letztlich geht es doch einfach wieder einmal um ein Beispiel dafür, wie weit die immer wieder geforderte Solidarität mit unserer Landwirtschaft reicht: Nur bis kurz vors Portemonnaie!

Lisette Chlämmerli

Entweder – oder – oder

«Wir stehen am Abgrund», so hiess es da auf einem Schriftband, das zwei Jünglinge mitten durch die Reihen der am Samstag in Bern tagenden SVP-Delegierten trugen. Thema der Stunde war: die Jugendproblematik. – Entweder hatten die beiden Jung-Mannen ihre Autofahrprüfung nicht bestanden, oder sie waren der Jung-SVP beigetreten, oder sie beurteilten die Anwesenheit der Delegierten doch etwas zu pessimistisch.

☞

Die St. Galler Regierungsrat-Ersatzwahlen waren ein voller Flop. Für die Gewerkschaften wie für die SP, da ihre jeweiligen Kandidaten nur mit schütterem Laub statt mit Lorbeer abschlossen. Und für die Demokratie, die gerade noch um die 16 Prozent der Bürger an die Wahlurnen zu locken vermochte. – Entweder ist es dem St. Galler Souverän wurst, wer da von den Genossen in der Regierung sitzt, oder die beiden Kandidaten waren farbloser als Ahornblätter im Herbst, oder der Souverän sieht es einfach nicht gern, wenn man bei internen Ausscheidungskämpfen urwüchsiges Schwingen mit Karateschlägen garniert.

☞

Die Sozialdemokraten wollen und müssen sich gesamtschweizerisch über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge finanziell sanieren. – Entweder wird die Verweigerung dieser Erhöhung die SP wirklich zur Partei der «leeren Säckel» machen, oder die Zustimmung zur Erhöhung wird den Trend zur Partei der leeren Ränge verstärken, oder die Genossen werden nach neuen und zündenden Ideen Ausschau halten müssen.

Pünktchen auf dem i

Schwein

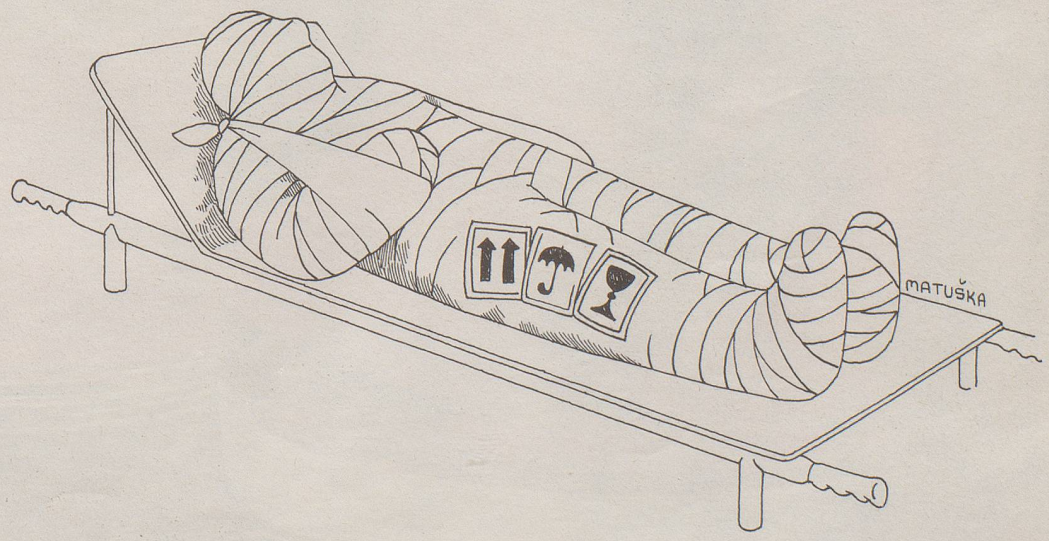
öff

Eine Ausstellung der Gemeinde Riehen im Berowergut, Baselstrasse 77, CH-4125 Riehen

Gloor Jüsp Werner Nydegger Hans Sigg

9. November – 8. Dezember 1985

Öffnungszeiten:
Mittwoch 16.00–21.00 Uhr
Samstag 14.00–17.00 Uhr
Sonntag 11.00–17.00 Uhr

Führungen:
Mittwoch, 13. November, 20.00 Uhr
Samstag, 23. November, 15.00 Uhr
Sonntag, 1. Dezember, 11.00 Uhr

Öffentliche Vernissage:
Freitag, 8. November, 19.30 Uhr